

Die leider nur wenigen Tiere vom Rif als Vertreter der namenstypischen Form zeigen im Mittel eine größere Vorderflügelänge und auch Fühlergliedernzahl als die ihr räumlich am nächsten stehende Mittel-Atlas-Population von Ifrane (Gebiet Azrou), kommen aber praktisch gleich der Serie von Aguelmane, ebenfalls im Mittelatlas (vgl. Hauptteil der Arbeit). Die Serien aller drei Fundplätze stehen sich aber nicht nur räumlich, sondern auch habituell durch starke Glanzschuppenausprägung näher als den Serien vom Hohen Atlas (Oukaïmeden und Iminen-Tal), die nur schwachen Vorderflügelglanz und größere Werte für Vorderflügelänge und Fühlergliedernzahl zeigen. Deshalb ist die Abtrennung der Oukaïmeden-Population als *wiegeli* ssp. nov. auch durch das neue Material gestützt. Überraschend aber ist, daß die Iminental-Population bei etwas geringerer Vorderflügelänge gegenüber der vom höher gelegenen Oukaïmeden eine erheblich höhere Fühlergliedernzahl aufweist, so daß der Mittelwert hier um nicht weniger als 8 Fühlerglieder größer ist als bei der Population von Ifrane. Die Differenz gegen die Oukaïmeden-Population beträgt etwa 4 Fühlerglieder, ebensoviel wie das Gefälle von dieser zur Ifrane-Population ausmacht. Ich glaube auch, daß diese Unterschiede statistisch genügend gesichert sind.

Es entsteht nun die Frage, ob es zweckmäßig ist, auch der Population vom Iminen-Tal eigenen Unterart-Rang zu geben. Die Wertung von Populationen als nomenklatorische Unterarten ist mehr oder weniger subjektiv, weil dies auch für ihre morphologische Abgrenzung gegen benachbarte Populationen gilt und selbst der Populationsbegriff niemals scharf umgrenzt werden kann. Das Beispiel der Fühlergliedernzahl zeigt besonders eindringlich das Problem. Stützt man Subspezies-Unterschiede nur auf dieses Merkmal bei vorerst ungenügender Kenntnis seiner Variabilität und deren Ursache, so wird damit der Benennungsflut im Unterart-Bereich Tür und Tor geöffnet. Die Iminen-Population wird daher zur ssp. *wiegeli* gezogen, mit der sie in allen übrigen habituellen Merkmalen ausreichend übereinstimmt. Die Tiere gelten als nicht-topotypische Paratypen. Auch von einer Benennung der *mauretanica*-Populationen des Mittleren Atlas wird abgesehen, auch nach dem neuen Material bestehen keine Bedenken, sie vorerst mit der arttypischen Unterart vereint zu lassen. Je geringer die Unterschiede zweier Populationen erscheinen, um so größer muß das Vergleichsmaterial sein, welches die Unterschiede zwecks Namengebung wenigstens statistisch sichert. Gegen diese Regel wird leider noch allzuoft verstoßen, ohne daß der Grund für eine Ausnahme angegeben wird.

Anschrift des Verfassers:

Dr. B. Alberti, 34 Göttingen, Schneidemühler Weg 17

Kleine Mitteilung

Änderung eines Namens. In „Tessiner und Misoxer Schmetterlinge“ Bern, 1931 beschreibt C. Vorbrodt auf Seite 324 *Acidalia marginipunctata* Goeze *insubrica* als „Südrasse“ dieser Art. Auf Seite 325 beschreibt er von *Acidalia strigata* Hbn. (*virgulata* Schiff.) ebenfalls eine „Südrasse“ unter dem gleichen Namen *insubrica*. Um das auf diese Weise geschaffene Homonym zu beseitigen, ist für die zweitgenannte Form ein neuer Name nötig. Ich benenne diese Subspezies aus diesem Grunde *Scopula virgulata* (Schiff.) **ticinensis** nom. nov.

W. Forster

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): Forster Walter

Artikel/Article: [Kleine Mitteilung: Änderung eines Namens 15](#)